

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1897

88 (29.7.1897)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 88.

Er scheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Mt. 60 Pf.

Donnerstag den 29. Juli

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erlöset man Tage zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1897.

Neuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 26. Juli. Ihre königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin haben dem Bezirksamt Wiltungen für die hilfsbedürftigen Abgebrannten in Mönchweiler die Summe von 200 Mark zugehen lassen.

* Durlach, 28. Juli. Heute tagte in hiesiger evangel. Stadtkirche die Diözesan-Synode. Bericht über die Verhandlungen derselben folgt.

* Durlach, 27. Juli. Herr cand. med. Alfred Rothmund von hier wurde nach vorzüglichem Examen von der medizinischen Fakultät der Julius-Maximilians-Universität in Würzburg zum Doktor der Medizin, Chirurgie und Geburtshilfe ernannt.

— In Heidelberg tagte am Sonntag der engere Ausschuss der national-liberalen Partei, um den Entwurf der Wahlsprache und des Wahlprogramms zu beraten. Ueber Beides wurde, wie berichtet wird, eine Einigung erzielt und beschlossen, den Landesauschuss auf Sonntag den 8. August, Vormittags 11 Uhr, nach Karlsruhe einzuberufen. In der Sitzung des Landesauschusses sollen unter Anderem die Anträge, die von verschiedenen Vereinen gestellt worden sind, zur Berathung kommen.

Eppingen, 26. Juli. Als erfreulich im Unglück ist zu erwähnen, daß in dem Orte Schluchtern des Bezirksamts Eppingen zahlreiche Grundeigentümer ihre Feldfrüchte gegen Hagelschlag versichert hatten. Es sollen in diesen Ort 40,000 Mt. Entschädigung gelangen.

Bahlingen, 25. Juli. Die Ehefrau des Bäckers Kaufmann wurde bei dem heute um 5 Uhr Nachmittags über unsern Ort ziehenden Gewitter von einem Blitzstrahl in dem Augenblick erschlagen, als sie die Schwelle der Hausthüre überschritt, um einer im Anbau wohnenden armen Frau etwas Essen zu bringen.

Deutsches Reich.

* Die erfolgte endgiltige Ablehnung der Vereinsgesetz-Novelle im preussischen Abgeordnetenhaus, an welche Entscheidung sich alsbald auch der Schluß der Landtags-

sion anreichte, entspricht den Erwartungen, welche man auf den meisten Seiten über das Schicksal des Vereinsgesetzes hegte. Freilich, diese Entscheidung hing an einem Haar, nur 4 Stimmen bildeten die absolute Mehrheit, mit welcher das heiß umstrittene Gesetz zu Fall kam, aber sie genügten doch, um dasselbe definitiv scheitern zu lassen. Der Ausgang der ganzen Vereinsgesetzfrage bedeutet unzweifelhaft eine Niederlage für die Regierung im Allgemeinen und für den Minister des Innern v. d. Reke im Besonderen, sie hätte sich durch Zurückziehung der Vorlage mindestens erheblich abschwächen lassen. Aber in Regierungskreisen schien man wie auf Seiten der konservativen Fraktionen bis zuletzt an der Hoffnung festgehalten zu haben, daß nationalliberalerseits sich bei der letzten Abstimmung doch genügend viel Stimmen von der nationalliberalen Fraktion zu Gunsten der Vereinsgesetz-Novelle in der Herrenhaus-Fassung absondern würden. Das ist indessen eben eine Täuschung gewesen, nur der Abgeordnete Schoof „fiel um“, und das letztere konnte eigentlich schon erwartet werden. Die Abstimmung des genannten nationalliberalen Abgeordneten für die Vereinsgesetz-Novelle, durch welche Haltung er sich in Gegensatz zu den Fraktionsbeschlüssen brachte, hat inzwischen ihr gleichfalls schon vermuthetes Nachspiel gefunden. In ebenso höflicher wie deutlicher Form ist Herr Schoof unter Hinweis auf sein Verhalten in der Vereinsgesetzfrage mittels einer Zuschrift des Vorstandes der nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses aus dem Fraktionsverbande hinauskomplimentirt worden, womit beide Theile zufriedengestellt sein dürften.

Berlin, 26. Juli. Die Ernennungen von vier pensionirten Offizieren zu Postdirektoren werden im Amtsblatt des Reichspostamts verkündet. Es sind nämlich übertragen: dem Major a. D. von das Postamt 1. in Quersfurt, dem Hauptmann a. D. Baranowsky das Postamt 1. in Barth, dem Hauptmann a. D. Graezner das Postamt 1. in Solbin, dem Hauptmann a. D. Lengemann das Postamt 1. in Herdingen, sämmtlich unter Ernennung zu Postdirektoren.

— Die Pläne des Staatssekretärs des Postamts v. Podbielski erklärt die „Deutsche

Zeitung“ „zuverlässig“ zu kennen. Danach stellt das Blatt fest, daß an eine Beschränkung des Schalter- und überhaupt unmittelbaren Verkehrsdienstes nicht gedacht wird, desgleichen, daß nicht etwa eine Verminderung der Beamtenzahl durch eine schärfere Ausnutzung der Kräfte erreicht werden soll. Wohl aber werde die Einführung von Schreib- und Rechenmaschinen erwogen, desgleichen die Einführung von Briefarten und die zweckmäßigere Sommerkleidung der Briefträger.

Berlin, 27. Juli. Eine zahlreiche Versammlung eines Theiles der Garantiefondszeichner der Berliner Gewerbeausstellung 1896 nahm eine Protestresolution gegen die Rechnungslegung des Arbeitsausschusses und gegen eine 50prozentige Nachzahlung an. Die Versammlung setzte einen Ausschuss von zehn Personen zur Wahrnehmung ihrer Interessen ein.

Berlin, 27. Juli. In gut unterrichteten Kreisen Altona's läuft das Gerücht um, Fürst Bismarck werde Anfangs des nächsten Monats dem Grafen Waldersee einen Besuch abstatten. — Feldmarschall Graf Blumenthal wird sein 70jähriges Militärjubiläum seines leidenden Zustandes wegen in aller Stille begehen.

— Der Kaiser Wilhelm-Kanal genügt, wie sich immer mehr herausstellt, für große Kriegsschiffe in vielen Fällen noch keineswegs. Es wird daher früher oder später die Frage von Neuem zur Erörterung gelangen müssen, ob sich nicht durch eine weitere Vertiefung der Fahrinne Schwierigkeiten beseitigen lassen, die besonders dann leicht in die Erscheinung treten, wenn auf dem Kanal gleichzeitig Kriegs- und Handels- oder Küstenfahrzeuge verkehren und einander auszuweichen gezwungen sind.

Berlin, 27. Juli. Auf der Straße vor dem Potsdamer Bahnhof explodirte heute Vormittag 11 Uhr beim Umladen von Gepäckstücken von einem Postwagen auf den anderen ein solches. Der verladende Postknecht wurde verletzt. Die Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt. Vermuthlich enthielt das Gepäck Feuerwerkskörper.

Berlin, 27. Juli. Die Abendblätter erfahren zu der heutigen Explosion auf dem Potsdamer Platz, daß nach Ansicht der Be-

Feuilleton.

Eine Frau aus dem Volke.

Der Wirklichkeit nach erzählt von Marie Romany.

(Fortsetzung.)

Robert hatte die Zeit des Brautstandes nach Möglichkeit kurz gemacht. Den Umstand, daß er Helene erst zu erziehen habe, bevor er sie in die Kreise der Gesellschaft führen konnte, hatte er vor dem Abend, an dem er sich mit ihr verlobte, genügend erwogen; aber es schien ihm begehrenswerther, die junge Frau zu erziehen, als seine Braut. Also hatte er sie am nächsten Tage aus ihrer elenden Heimat fortgeführt und der Fürsorge einer gebildeten Dame übergeben; er selbst betrieb die Vorbereitungen zur Heirat, jede Deffentlichkeit auf's Strengste vermeidend, und kaum drei Wochen nach ihrer Verlobung war die schöne Knopflocharbeiterin Herrn von Bergen angetraut.

Helene ward eine entzückende junge Frau. Wie viel Liebe sie ihrem Gatten bezeugte! Wie sie jedem seiner Winke folgte! Mit wie glücklicher Miene sie jede Belehrung hinnahm, wie schnell sie lernte! Und mit wie viel Ehr-

3) sie sich in den schönen Toiletten bewegte, wie anmuthig sie durch die vornehmen Zimmer schritt!

Robert lebte wirklich im Paradies. Seine Miene strahlte, wenn er nach beendigter Geschäftszeit seiner Wohnung zuerückte; und wenn dann Helene mit ihrem bezaubernden Lächeln ihn willkommen hieß, wenn sie das Abendmahl bereitet in den Zimmern, die nun ihnen Beiden gehörten, dann zweifelte er nicht, der Glückseligste auf der Erde zu sein.

Auch gewährte es ihm eine große Freude, sie in den Umgangsformen des modernen geselligen Lebens heranzuziehen, sie in Allem, was in ihrer verwahrlosten Kindheit vernachlässigt gewesen, unterrichtet zu sehen. Und wenn auch Helene keine besonderen Talente zeigte, auch nicht das Verlangen, Wissen zu erwerben, so ward es ihrem Gatten doch schon nach kaum einigen Monaten möglich, sie den jüngeren, ledigen Freunden zu präsentiren; und es dauerte auch nicht viel länger, so führte er sie anstandslos in alle Kreise seiner gesellschaftlichen Verbindungen ein.

So verging ein Jahr schönster Flitterzeit. Da fiel ein Stein vom Himmel, der einen langen Schatten in Roberts Himmelreich sandte.

Es war an einem Septembertage, fast um dieselbe Zeit, als vor zwölf Monaten die Be-

kanntschaft der beiden Gatten entstanden war, als Robert verfürzt und finster, mit einer Miene, die man niemals an ihm kannte, nach der Geschäftszeit in seine Wohnung trat.

Helene erschrak. „Ist ein Unglück geschehen?“ brach es von ihr. Robert nickte finster.

„Du bist krank?“ forschte sie. „Nein, krank nicht,“ entgegnete er wie vordem. „Es ist schlimmer. Die Aktiengesellschaft hat heute ihre bevorstehende Auflösung bekannt gemacht.“

Helene brachte ein munteres Lachen hervor. „Weiter ist es nichts?“ rief sie.

„Wie!“ staunte Robert. „Ist das nicht genug, sich brodlos sehen?“

Helene lachte wieder.

„Wenn diese Aktiengesellschaft dich nicht mehr braucht, so arbeite doch für eine andere,“ meinte sie, einen Knuf auf die Finger ihres Gatten pressend. „Mein Gott, wie viele Aktiengesellschaften gibt es in der Welt, wie viele andere Posten!“

„Du bist kindisch,“ wehrte Robert. „Gute Posten pflegen immer besetzt zu sein.“

„Et wo,“ machte Helene plötzlich in ihrem alten Berliner Ton. „Gib nur Achtung und du wirst mit der Zeit schon etwas anderes finden.“

hörden bisher keinerlei Anlaß vorliege, die Explosion einer böswilligen Absicht zuzuschreiben. Die Adresse des Packets war bisher nicht festzustellen.

— Neue Fünfzigmarktscheine sollen demnächst zur Ausgabe gelangen; dieselben werden eine andere Zeichnung und andere Farbe erhalten.

— Der Geh. Oberbaurath Franz in Berlin wurde am Dienstag von einem rasenden Radfahrer ungerissen und so schwer verletzt, daß er am Samstag an einem Bruch der Schädelbasis und Lungenentzündung gestorben ist.

Berlin, 26. Juli. Der Kunstschütze Krüger, der seinerzeit bei einer Vorstellung im Kunstschießen in Weißensee seine Braut durch einen Fehlschuß erschossen hatte, wurde heute zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

* In Kreuznach fand am Sonntag Mittag unter großem Zudrang der Bevölkerung die Enthüllung des von der Stadt errichteten monumentalen Bismarck-Brunnens statt. Die Weiherede wurde vom Realschuldirektor Dr. Wehrmann gehalten. Zum selben Zeitpunkt ging in Erlangen die Einweihung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. vor sich, wobei Professor Benzoldt der Festredner war. Der Bürgermeister Dr. Klippel betonte bei Ueberrahme des Denkmals Namens der Stadt Erlangen, daß dasselbe das erste Denkmal sei, welches man dem verewigten Helenskaiser auf bayerischem Boden errichtet habe. Im Laufe des nachfolgenden Festmahles wurden an den Kaiser, an den Prinz-Regenten Luitpold und an den Fürsten Bismarck Guldigungs-telegramme abgefordert.

München, 26. Juli. Die Kaiserin traf heute Vormittag, von dem Prinzregenten und dem preussischen Gesandten empfangen, hier ein und wurde von der zahlreichen Menschenmenge jubelnd begrüßt. Sie fuhr mit dem Prinzregenten zur Kunstausstellung im Glaspalaste und darnach zur Schackgalerie. Nachmittags findet Brunnmahl im Schlosse statt. Die Stadt ist reich besaggt.

München, 27. Juli. Die „Neuesten Nachrichten“ melden aus Mühlabach in Tyrol: Gestern Nacht ging über die hiesige Gegend ein furchtbares Gewitter nieder. Durch Blitzschläge wurden in Schabs neunzehn Wohnhäuser nebst Scheunen eingestürzt.

München, 26. Juli. In einer Bauernbundversammlung in Pfaffenhofen im Wahlkreise des Reichstagsabgeordneten Dr. Schäbler that gestern Dr. Sigl folgenden Ausspruch: „Wenn es uns gelingt — ich bin er-

mächtigt, das zu sagen, — das Centrum unter die Füße zu treten, und dafür eine bayerische Volkspartei, eine Bauernpartei zu errichten, so wird man uns von höchster Stelle sehr dankbar sein, denn an dieser vermiste man bisher immer eine Stütze in den Vertretern des bayerischen Volkes im Reichstage. Von dieser Stelle wünscht man, daß eine bayerische Bauernpartei entsteht, um Front machen zu können gegen das überwuchernde Borussiaenthum.“

— Das vor einiger Zeit dem Postamt Sigmaringen abhanden gekommene Kistchen mit 40,000 Mark ist im Donaukanal bei der Papierfabrik Scheer gefunden worden.

Frankreich.

Paris, 26. Juli. In Ancey wurde gestern ein Denkmal des Präsidenten Carnot enthüllt. Seine Wittve und sein jüngster Sohn waren anwesend. Senatspräsident Loubet hielt die Gedenkrede, in der er auf die großen Verdienste hinwies, die sich Carnot um die französisch-russische Allianz erworben hat. An demselben Tage wurde auch in Limoges ein Carnot-Denkmal enthüllt.

Paris, 26. Juli. In den letzten 2 Wochen weilte hier die Ex-Kaiserin Eugenie. Sie war im Hotel Continental abgestiegen, einige Schritte von den ehemaligen Tuileries entfernt. Während ihres Aufenthaltes in Paris hat die frühere Beherrscherin Frankreichs das strengste Intognito bewahrt und, Schneiderinnen ausgenommen, sehr wenige Besuche empfangen. Zum ersten Male seit ihrer Entthronung hat die Kaiserin das Bois de Boulogne besucht und dabei jene Straße befahren, die früher ihren Namen trug. Gestern ist die Kaiserin nach England abgereist.

Scandinavien.

Molde, 27. Juli. Die „Hohenzollern“ ist heute Früh 5 Uhr, von drei Torpedoboote begleitet, südwärts gegangen. Bei der Abfahrt wurde die „Hohenzollern“ von dem amerikanischen Dampfer „Ohio“, auf dem sich hundert Touristen befanden, mit der Flagge salutirt.

Orient.

* Der neue türkische Oberbefehlshaber für Kreta, Dschevad Pascha, ist Ende vergangener Woche in Stanea eingetroffen. Da sich die Admirale weigerten, ihn zu begrüßen, so stattete Dschevad Pascha am Sonntag den Admiralen zuerst den üblichen Höflichkeitsbesuch ab, welcher sodann erwidert wurde. Die Entsendung Dschevad Pascha's nach Kreta scheint ein Schachzug der Pforte zu sein, bestimmt, die von den Mächten beschlossene Einsetzung eines europäischen Gouverneurs für die Insel zu durchkreuzen. Die Blättermeldung von der

angeordneten Abrüstung von 90 Bataillonen der türkischen Operationsarmee wird jetzt als unbegründet bezeichnet; man scheint also in Bfortenkreisen noch immer auf neue Zwischenfälle gefaßt zu sein.

Philippopol, 27. Juli. Pr. Boitschew. Der Staatsanwalt Verub beantragt gegen den Polizeipräsident Noveltsch und den Gendarm Wassiliew die Todesstrafe wegen vorsätzlichen Mordes. Erschwerender Umstand ist für Noveltsch seine Stellung als Chef der Sicherheitspolizei, als mildernder Umstand für Wassiliew seine Stellung als Untergeordneter gegenüber dem Auftrage des Noveltsch. Der Unterstaatsanwalt Nadehiew betrachtet Awola Boitschew, den Bruder des Mittmeisters, als des Mordes nichtschuldig und entwickelt Gründe für die volle Schuld des Mittmeisters Detschko Boitschew. Darnach wird die Sitzung unterbrochen.

Verchiedenes.

— Im „Leipziger Tageblatt“ findet sich folgende neue Form eines Heirathsgejuches: „Zwanzigjährige junge Dame, einfach und lebenswürdig, einziges Kind eines Millionärs, ist behufs Ehe gegenwärtig in der Sommerfrische kennen zu lernen.“

— Im Tode vereint. Auf einem Kirchhof in New-Donon County (Ver. Staaten von Nordamerika) befindet sich ein Familienbegräbniß, das 5 Gräber enthält — eines in der Mitte und je eines in jeder Ecke. Auf den Tafeln der vier äußeren Gräber liest man unter dem Namen, Geburts- und Todesstag der Entschlafenen:

Meine 1. Frau. Meine 2. Frau.
Meine 3. Frau. Meine 4. Frau.

Der mittlere Stein aber trägt nur die kurze Inschrift:

Unser Gott.

— Wie glücklich jeder Mensch im Besitz seiner Gesundheit sein kann, wenn er auch nicht die geringste Anlage zum Millionär hat, beweist wieder einmal ein Fall, der nicht geringes Aufsehen verursacht. Mr. Charles Kouß, der viele Millionen sein eigen nennt, würde diese freudig hingeben, wenn er dafür sein Augenlicht, das er seit kurzem verloren hat, wiedererlangen könnte. Eine Million Dollar hat er demjenigen Arzt ausgesetzt, dem es gelingen würde, ihn von seiner Blindheit, die infolge Lähmung des Sehnervs eingetreten ist, zu heilen. Natürlich haben sich viele Aerzte aus allen Weltgegenden gemeldet, doch ist bis jetzt nur wenig Hoffnung vorhanden. Ein junger Arzt aus Georgia, der den Erblindeten zuletzt

„Und bis dahin?“

„Nun, du hast doch Geld genug.“

„So viel wie garnichts.“

„Ah!“

Helene, die noch keinen Blick über soziale Verhältnisse hatte, war bis jetzt nicht im Stande, sich einen richtigen Begriff über die Verlegenheit ihres Gatten zu machen. Sie blickte ihm ein paar Sekunden in's Auge, mit einer Miene, als wolle man ihr aus der Märchenwelt eine Geschichte erzählen, dann siegte ihre Fröhlichkeit und Roberts Wangen lachelnd, meinte sie lustig:

„Mache dir doch keine Sorgen, die garnicht da sind. Ich habe eine hübsche Ueberrachung für den Abend; die neue Operette von Millöder hat ihre Premiere und ich habe Billets gekauft.“

Robert gab keine Antwort. Er begriff, daß Helene noch nicht im Stande war, seine Sorgen zu verstehen und daher sein Unbehagen zu theilen. Er grübelte eine Weile, dann fand er es gerathen, um sich zu erheitern, mit ihr in's Theater zu gehen.

Und wieder war der September da.

Die Niederländische Aktiengesellschaft von Weltruf hatte eine Auflösung ihres Bestehens wirklich für richtig befunden und seit neun Monaten war Robert von Bergen der so einträglichen und ehrenvollen Stellung beraubt.

Wer das Weltleben kennt, der weiß auch, wie erfolglos oft für den Begabtesten die Bemühungen um Erlangung ehrender und gewinnbringender Geschäftsstellungen sind. Robert hatte keine Anstrengung gescheut, das Verlorene durch etwas, wenn auch nur annähernd Aehnliches

zu ersetzen, aber bis dahin hatte er jeden Schritt vergebens gemacht.

Da er kein Vermögen besaß und das wenige Ersparte nur für sehr kurze Zeit zur Aufrechterhaltung seines gesellschaftlichen Status hinreichen konnte, so hatte er vorübergehend — (ohne daß dies unter seinen Freunden bekannt geworden wäre) — in einem entlegenen Vorort der Residenz die Stellung eines Buchhalters in einer Exportwaarenfabrik übernommen; und da es Sommer war, die Jahreszeit, welche die seine Welt sich nach allen Winden zerstreuen läßt, so hielt er mit Hilfe dieser geringen Summe scheinbar seine gesellschaftliche Stellung aufrecht. Freilich, angenehm war es nicht für ihn, diesen Posten, wenn auch nur vorübergehend, ausfüllen zu müssen; denn es nöthigte ihn, von früh Morgens bis zur späten Abendzeit aus der Stadt zu sein.

Der Verkehr mit seinen Freunden schränkte sich, wie begreiflich, auf das Minimum ein; ganz konnte er sich nicht zurückziehen, wollte er den Schein der Wohlhabenheit aufrecht erhalten. So hatte man für den Nachmittag — (es war ein Sonntag) — die Einladung zu einer Geburtstagsfeier nach Steglitz acceptirt und Helene beschäftigte sich schon seit drei Stunden mit der Arrangirung ihrer Frisur und ihrer Toilette. Sie trug eine lichtblaue Seidenrobe, die mäßig dekolletirt war, so daß die äußeren Spitzen, welche in dichten Büschen die Garnitur bildeten, fast bis zum Halse reichten. Soeben bemühte sie sich, ein Collier zu befestigen, dessen funkelndes Gligern, wetteifernd mit ihren Augen, sie wunderbar kleidete.

Robert hatte ihr gelassen zugehört; jetzt, da er das Halsband gewahrte, erhob er sich.

„Brillanten?“ warf er überrascht hin.

Helene lächelte.

„Hältst du sie auch für echt?“ fragte sie munter. „Ich kaufte das Ding für zwei Thaler, es ist Simili. — Gelt, es täuscht?“ fügte sie hinzu.

Robert betrachtete sie.

„Es täuscht nicht,“ erwiderte er dann in einem Ton so sonderbar, wie Helene ihn niemals hörte. „Das Halsband ist echt.“

„Du Narr,“ warf sie hin.

Robert trat dicht an seine Frau heran und löste mit geschickter Hand das Collier von ihrem Halse. Er ließ die Steine in der Sonne glitzern, prüfte nochmals und mit Sorgfalt und sagte dann ruhig:

„Es sind Brillanten. Hat man sie dir für sechs Mark verkauft, so liegt ein Irrthum vor.“

„Desto besser,“ lachte Helene.

„Nein,“ sagte Robert fest, „der Irrthum muß aufgeklärt sein.“

Er bat sie, für den Abend das Collier nicht zu tragen, und war im Begriffe, es in ein Schubfach zu legen, aber Helene, geschickt, entwand es seiner Hand:

„Wenn ich es gekauft habe, so gehört es mir,“ sagte sie; „und ich bestehe darauf, daß ich es heute Abend tragen will.“

Ein kleiner Wortkampf und Robert, ohnehin etwas gedrückt durch die Verhältnisse, gab ihrem Verlangen nach. Helene dagegen mußte versprechen, das Collier bei ihrer Nachhausekunft in die Hände ihres Gatten zu legen. (Fortf. folgt.)

untersucht hat, glaubt zwar ziemlich gewiß zu sein, in den Besitz der Belohnung, die der zweifelte Mr. Kouß bereits auf zehn Millionen Dollar erhöht hat, zu gelangen. Der unglückliche Millionär verspricht sogar Jedem, der ihm das Auglicht auch nur auf einige Minuten wiedergeben würde, einen Theil seiner ihm jetzt völlig werthlos erscheinenden Millionen.

Auf den Glanz wird das Schuhzeug tagtäglich hergerichtet und zwar selten mit etwas anderem als mit schwefelsäurehaltiger, freßender Glanzwichse. Bricht dann das Leder bald, so hat eben der Schuhmacher sich schlechtes Leder für gutes bezahlen lassen; selten fällt es jemand ein, sich selbst und seiner nicht rationalen Behandlungsweise die Schuld zuzuschreiben. Am meisten wird dadurch am Leder gelüdt, daß der Qualität der täglich vernüthen Stiefelwichse keine Beachtung geschenkt wird. Hierdurch kam es allmählich soweit, daß nahezu jede Wichse eine Menge überschüssiger freier Schwefelsäure und Salzsäure enthält, welche auf die Haltbarkeit des Oberleders den denkbar ungünstigsten

Einfluß ausübt. Wir warnen deshalb vor der Verwendung von Säurewichse und empfehlen angelegentlich die garantiert säurefreie „Glanzwichse Marke Büffelhaar“, mit der sich schnell der schönste Glanz erzielen läßt.

Noch immer ist es „Die Heze von Glaustäd“ der meisterlich geschriebene Roman Ernst Ecksteins, welcher die Leser der „Gartenlaube“ in höchster Spannung erhält. Neben diesem bringt das so beliebte Familienblatt eine in Heft 8 vollständig vorliegende stimmungsvolle Novelle Wilhelm Jeniens, die namentlich durch ihren erst ergreifenden Schluß einen nachhaltigen Eindruck hinterläßt. Im Uebrigen sind die Stoffe, welche die Bilder und Artikel des Heftes behandeln, zum Theil dem Charakter der Jahreszeit gemäß gewählt. Sommerlust und -Freude athmen die reich illustrierten Abhandlungen über „Jermatt und dem Gornegrat“ wie über den „Börther See in Kärnten“. Dr. H. J. Klein spricht über das „Seedischen“, eine geheimnißvolle, sanonenschaunähnliche Schallerscheinung in verschiedenen Küstengebieten, deren Ursprung noch nicht ergründet werden konnte. Eine andere Arbeit behandelt das der jetzigen Reisezeit angepasste Thema „Ruhiges Eisenbahnfahren“ und macht uns mit einem neuen Fortschritt in der Technik des Eisenbahnbaues bekannt. Lehrreich sind die

Skizzen und Bilder aus dem Imkerleben, die in anschaulichster und überzeugender Weise auf den großen Nutzen hinweisen, den eine ordnungsgemäße Bienenzucht zu bringen vermag. Von besonderem Interesse ist ferner der Artikel „Vom echten Dialekt in der Dichtung“ aus der Feder von Johannes Proetz, und von den übrigen Beiträgen möchten wir noch eine Biographie mit dem Porträt des Generalfeldmarschalls Graf von Blumenthal hervorheben, die dem hervorragenden Heerführer in dem großen Kriege für Deutschlands Einheit zu seinem am 30. Juli zu feiernden siebenzigjährigen Dienstjubiläum gewidmet ist. Dem Heft liegen wieder zwei Kunstbeiträge bei, von denen zumal die große buntfarbige „Liebesgruß“ von F. Andreotti, besondere Beachtung verdient.

Schiffs-Nachrichten.

[Neb Star Line Antwerpen.] Dampfer „Friesland“ ab Antwerpen 17. Juli ist am 27. Juli in New-York eingetroffen.

[Compagnie generale transatlantique Havre.] Schnelldampfer „La Touraine“ ab Havre 17. Juli ist am 24. Juli in New-York eingetroffen. Mitgetheilt durch die koncessionirte Agentur Andr. Czmann, Durlach.

Amfliche Bekanntmachungen.

Großherzogliches Progymnasium.

Die öffentlichen Prüfungen finden **Freitag den 30. Juli**, Morgens 8—12 und Nachmittags 3—6 Uhr, der Schlusakt **Samstag den 31. Juli**, Vormittags um 10 Uhr, statt. Wir laden dazu die Eltern und Verwandten unserer Schüler, sowie alle Freunde unserer Anstalt ergebenst ein.

Durlach den 27. Juli 1897.

Die Großh. Direktion:
Dr. Söhler.

Bekanntmachung.

Die Festsetzung der Kapitalrentensteuer für 1897 betreffend.

Für die Einreichung der Kapitalrentensteuererklärungen für das laufende Jahr wird hiermit in Gemäßheit des Artikels 22 des Kapitalrentensteuergesetzes eine 6tägige Frist

vom 2. August bis mit 7. August d. J.

anberaumt.

Dabei wird bekannt gemacht:

1. Die Abgabe der Steuererklärungen hat beim Schatzungsrathe zu erfolgen.

2. Die Aufstellung der Steuererklärungen geschieht nach dem Stande der Vermögensverhältnisse vom 1. April d. J.

3. In obiger Frist haben alle jene Pflichtigen Steuererklärungen einzureichen:

a. welche nach dem Stande ihrer Vermögensverhältnisse vom 1. April d. J. ein in hiesiger Gemeinde zu veranlagendes Zinsen- und Renteneinkommen von mehr als 60 M jährlich beziehen und hier noch nicht zur Kapitalrentensteuer veranlagt sind;

b. welche hier zur Rentensteuer zwar veranlagt sind, aber nach dem Stande ihrer Vermögensverhältnisse vom 1. April d. J. ein steuerbares Zinsen- und Renteneinkommen beziehen, welches den veranlagten Jahresbetrag um mehr als 60 M übersteigt.

4. Steuerpflichtig sind:

a. Landes- und sonstige Reichsangehörige, wenn sie im Sinne des Reichsgesetzes vom 13. Mai 1870, die Befreiung der Doppelbesteuerung betreffend, ihren Wohnsitz (Aufenthalt) im Großherzogthum haben; desgleichen Reichsausländer, welche des Erwerbs wegen ihren Wohnsitz im Großherzogthum haben; mit dem ganzen Betrag ihres nach Artikel 2 des Gesetzes steuerbaren Zinsen- und Rentenbezuges, ohne Rücksicht darauf, ob das gedachte Einkommen von im Inlande, im übrigen Reichsgebiete oder im Auslande angelegten Kapitalien oder von inländischen oder von fremden Bezugsorten her stammt;

b. Reichsausländer, welche nicht des Erwerbs wegen ihren Wohnsitz im Großherzogthum haben; nur insoweit, als die bezüglichen Kapitalien im Reichsgebiete angelegt sind, oder die Bezüge aus letzterem herkommen.

5. Kapitalrentensteuerpflichtige, welche zur Abgabe einer Steuererklärung keine Verpflichtung haben, sind gleichwohl befugt, eine solche innerhalb der oben bestimmten Frist abzugeben, wenn sie eine Steuerminderung beantragen zu können glauben oder aus irgend einem Grunde eine Berichtigung ihrer Steueranlage bewirken wollen. Ebenso sind Gesuche um Strich im Steuerregister, desgleichen um Berechnung von Steuerabgängen und Steuerrückvergütungen unter entsprechender Begründung innerhalb jener Frist hervorzubringen.

6. Formulare zu den Steuererklärungen sammt Anleitung zu deren Aufstellung werden auf dem Geschäftszimmer des Schatzungsrathes unentgeltlich verabreicht.

7. Wer die ihm obliegenden Steuererklärungen nicht rechtzeitig oder in wahrheitswidriger Weise erstattet, unterliegt der gesetzlichen Strafe.

Durlach den 1. Juli 1897.

Der Vorsitzende des Schatzungsrathes:
Dr. Reichardt.

Bauplatz-Verkauf.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt **Montag, 9. August**, Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause den Bauplatz Nr. 13 auf den Hinterwiesen, 500 qm groß, öffentlich versteigern. Die Angebote haben auf den Quadratmeter zu geschehen. Durlach, 21. Juli 1897.

Der Gemeinderath:
Dr. Reichardt.

Franz.

Bekanntmachung.

Die Abhör der Rechnung der Gemeindefrankensversicherung Durlach für 1896 betreffend.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß die Rechnung der Gemeindefrankensversicherung Durlach für 1896 von heute ab 14 Tage lang zur Einsicht der Gemeindefrankenspflichtigen aufliegt. Durlach, 26. Juli 1897.

Der Gemeinderath:
Dr. Reichardt.

Versteigerung.

Das Obstertragniß auf dem kathol. Kirchenplatz hier wird **Donnerstag den 29. d. M.**, Nachmittags 4 Uhr, an den Meistbietenden versteigert. Durlach, 27. Juli 1897.

Der Stiftungsrath.

Privat-Anzeigen.

Zu vermieten auf 23. Oktober oder auch früher 3 Wohnungen mit je zwei großen geräumigen Zimmern, Küche, Keller und Speicherkammer nebst Veranda in der Willisfelder Straße. Zu erfragen auf dem Zimmerplatz daselbst oder

Untermühle 4.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Manfarde und Keller, ist auf den 23. Oktober zu vermieten.

Fritz Demmer.

Eine Wohnung mit Glasabschluß, bestehend aus 2 Zimmern (Wasserleitung) und allem Zubehör, ist auf Oktober zu vermieten. Zu erfragen **Seboldstraße 5 a** im Laden.

Eine kleinere Wohnung

ist auf 23. Oktober zu vermieten **Mühlstraße 9.**

In meinem Neubau im 2. Stad 3 Zimmer, Küche, Keller nebst Zubehör auf Oktober zu vermieten. Näheres bei

Feser zum Ofen.

Kelterstr. 24, Ecke der Mittelstraße, ist ein möblirtes Zimmer sofort zu vermieten. Näheres 2. St.

Wohnung zu vermieten

wegen Wegzugs, 2 Zimmer nebst Zugehör, auf 1. Okt. oder später. **Lammstraße 34.**

Eine freundliche Wohnung im 2. Stock von 3 Zimmern, Küche, Speicher und Keller (Wasserleitung) hat per Oktober zu vermieten **G. F. Blum**, Hauptstraße 28.

Ein hübsch möblirtes Zimmer in schönster Lage der Stadt mit freier Aussicht auf den Thurmberg ist sofort oder später an einen bessern Herrn zu vermieten **Weingarter Straße 3, 2. St.**

Zimmer, ein schön möblirtes, gleich zu vermieten **Amalienstraße 7 a, 1. St.**

Ein solider Arbeiter kann Kost und Wohnung erhalten **Aronenstraße 4, 2. Tr. h.**

Zwei anständige Arbeiter können sofort oder später Wohnung erhalten **Friedrichstraße 2, 2. St.**

2 solide Arbeiter können Wohnung erhalten **Hauptstraße 48, 3. St.**

Solide Arbeiter können Kost und Wohnung erhalten **Pfingstort 5, Neubau, 3. St.**

Eine kleine Beamtenfamilie in Karlsruhe sucht auf 15. August ein einfaches, fleißiges Dienstmädchen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Gesucht ein **Wauvmädchen** oder **Frau** **Aronenstraße 6, 2. St.**

Eine Obstkeller mit eiserner Spindel, sowie ein **Mahltrug** sammt Stein billig zu verkaufen bei

Käfer Wilh. Sahn Wth., Grözingen, Wilhelmstraße 63.

Windmühle, eine sehr gut zu verkaufen. Näheres **Kelterstraße 6.**

Am Sonntag ging von der Pfingstort bis zum Hohenwetterbacher Weg ein **Heuseil** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe **Aronenstraße 17** abzugeben.

15—20 tüchtige Gypser und **6—8 Tagelöhner** finden in 14 Tagen dauernde Arbeit bei Gypsermeister **Widmann**, Durlach, Herrenstr. 26.

Ein Maschinenarbeiter für Holzbearbeitungs-Maschinen gesucht. **Orgelabrik.**

Turnerbund Durlach.

Gut  Heil!

Samstag den 31. Juli,
Abends präzis 9^{1/2} Uhr beginnend:
Monatsversammlung
im Vereinslokal (Strofabil).

Der Vorstand.

Turnverein Durlach.

Gut  Heil!

Am Samstag den 31. Juli,
Abends 8 Uhr beginnend, findet in
dem Garten des Amalienbades ein
Familienabend

mit Musik und Feuerwerk statt,
wazu wir die verehrl. Mitglieder
turnfreundlichst einladen. Bei un-
günstiger Witterung wird die Ab-
haltung auf einen späteren Zeit-
punkt verschoben.

Der Vorstand.

**Turnverein
Hohenwettersbad.**

Gut  Heil!

Sonntag den 1. August,
Nachmittags von 1 Uhr ab, im
Gasthaus zum Dirsch:

Gartenfest,

verbunden mit Schau- und Preis-
turnen, Blumenverloosung und Preis-
schießen.

Hierzu laden wir alle Freunde
und Gönner der Turnerei freund-
lichst ein.

Der Turnrath.

Sonntag den 1. August,
Nachmittags von 3 Uhr an, in der
„Karlsburg“:

Großes Gartenfest

der vereinigten Gewerkschaften
Durlachs.

Programm: Concert, Volks-
belustigung, Kinderspiele und Neu-
großartige Nordgeschichten.

Von Abends 8 Uhr an im Saal
Tanzfränzchen. Eintritt
à Person 10 S. Zahlreichem Be-
such sieht entgegen

Das Festkomitee.

Donnerstag:
Schlachtfest
bei A. Nagel,
Brauerei Genter.

Heute
(Donnerstag)
wird
geschlachtet.
Grüner Hof.

Probieren Sie
KAPPUS-SEIFE
die allein ächte
KONKURRENZ-SEIFE
überall erhältlich
Preis 25 Pfennig
Fabrikant
M. KAPPUS, Offenbach a. M.

Hafer, 1^{1/2} Viertel, zu
verkaufen
Pflanzvorstadt 55.

**Sammlung für die Hagelbeschädigten
im Amtsbezirk Eppingen.**
Öffentliche Quittung.

(Fortsetzung.)
Güterbesitzer Wilhelm Sand 2 M., A. Traub 50 Pf., Schumacher 1 M.,
Steinweg Wb. 1 M., Frau Hölze 1 M., Gauer 1 M., Wilhelm Müller 3 M.,
Peter Weber 50 Pf., Chr. Friebohn 2 M., Jakob Kiefer 50 Pf., Karl Roda 50 Pf.,
A. Ege 1 M., Rosine Kleiber 50 Pf., G. Gaud 50 Pf., Landwirth Joh. Kiefer 5 M.,
Korn Wb. 40 Pf., Val. Mannschott 1 M., A. Jitte 1 M., Adam Goldschmidt 50 Pf.,
Karl Mehr 1 M., Karl Berger M. 1.50, Karl Kiefer 50 Pf., Bäcker und Conditior
Fr. A. Bettinger 1 M., Fiele 1 M., Seeger 50 Pf., Karl Leber 1 M., Fr. Klog-
bücher 2 M., A. Schaubhut 50 Pf., Chr. Schwander 50 Pf., Chr. Klenert 1 M.,
Christian Seeger 1 M., Johann Dür 50 Pf., Leonhard Naste 50 Pf., Frau Klenert
1 M., Frau Winheim 50 Pf., Gebrüder Kammerer 4 M., F. Rindler 2 M., Ludwig
Kammerer 1 M., Ungeheuer 50 Pf., Weinbändler Karl Wagner 1 M., Leonhard
Näcker 50 Pf., Ernst Köffel 1 M., S. Schöner 1 M., Karl Reuz M. 1.50, Adam
Köfel 50 Pf., Karl Hummel 1 M., Anton Kone 50 Pf., August Dill 1 M., Jakob
Kiefer 1 M., Julius Hummel 50 Pf., Ludwig Stolz 50 Pf., Oskar Hübel 50 Pf.,
Wilhelm Strobel 2 M., Martin Denglinger 1 M., August Voigt 30 Pf., Mina
Hilz 50 Pf., Frau Bachmann 30 Pf., Frieda Michel 30 Pf., Gustav May 3 M.,
Hugo Witt 2 M., Leopold Weichenfelder 50 Pf., Luise Kling 1 M., Jakob Sutter
2 M., Heinrich Ad. Mittershofer 50 Pf., Karl Bartenbach 1 M., Heinrich Kleiber
30 Pf., Adam Steidinger 50 Pf., Herrmann & Ettlinger 10 M., Karl Sier 50 Pf.,
Ludwig Gaud 50 Pf., Geschwister Wäger M. 1.50, Konrad Steidinger M. 1.50,
Christian Goldschmidt 2 M., Christian Lerch 1 M., Christof Mittershofer 3 M.,
Gab. Fiele 2 M., Andreas Ammann 1 M., Jakob Nägele 1 M., Christof Fleisch-
mann 1 M., Konrad Jitte 50 Pf., Friedrich Schwander 50 Pf., Friedrich Frieß 1 M.,
G. Kiefer Wb. 50 Pf., Ferd. Frohmüller 50 Pf., Heinrich Ruf 2 M., Heinrich Kiefer
50 Pf., Apotheker Neunhöfer 5 M., Ungenannt 2 M., F. F. 2 M., Karl Reinbold
2 M., W. Mayer 2 M., C. Steinweg 5 M., Peter Alsenz 50 Pf., Johann Jipper
50 Pf., Fr. Lebler 3 M., Carl Perion 3 M., Fr. B. Altfelig Wb. 1 M., Friedrich
Chemmer 1 M., Ernst Korn 1 M., L. Straub Wb. M. 1.50, W. Bard Wb.
M. 1.50, Joh. Brenner 1 M., G. Martini 50 Pf., S. Gaurp 1 M., Karoline
Näcker 30 Pf., Heinrich Schöcklin 3 M., Hauptmann Fülling 3 M., Gab. Fleisch-
mann Wb. 50 Pf., Fr. Wadershawer 50 Pf., Jakob Stolz Wb. 1 M., Ungenannt
2 M., Magdalena Dorst M. 1.50, August Dür 50 Pf., Johann Fleischmann 1 M.,
Frau Wagner Schenkel Wb. M. 1.50, Christ. Meier 50 Pf., Friedrich Müller 50 Pf.,
Ch. Liebe 50 Pf., Gustav Peiry 1 M., Christof Kreuz 1 M., Philipp Dill 1 M.,
Fischer z. Waldhorn 1 M., Ant. Kraus 50 Pf., Zimmermann A. Leiberger 1 M.,
Johann Hofforth 1 M., Philipp Leiberger 1 M., Abraham Sander 5 M., Friedrich
Kleiber 50 Pf., Jakob Kiefer 15 Pf., Karl Ungeheuer Wb. 1 M., Wilhelm Deber
2 M., Luise Lehder Wb. 1 M., Marie Gilling 30 Pf., Wilhelm Kappler 1 M.,
Wilh. Föhrer 1 M., Christ. Hülkin 50 Pf., Gustav Haber 1 M., Franz Orleans
50 Pf., Friedr. Bud 1 M., Aug. Reinhardt 1 M., Jakob Reisch 1 M. (Schluß folgt.)

Für Brautleute

empfiehlt der Unterzeichnete seine
selbstgefertigten schmiedeisenen Kochherde
schon von 29 Mark an, sowie die größten **Wirtschaftsherde** unter
jeder Garantie. Großes Lager in fertiger Waare. Prima Zeugnisse
stehen zu Diensten.
Hochachtungsvoll
G. Heilmann.
Schlosserei und mech. Werkstätte.

Unterrichts-Anzeige. — Nachprüfungen.

Schülern des hiesigen Progymnasiums, welche eine Nachprüfung
zu bestehen haben, ertheilt Unterzeichneter auch dieses Jahr wieder Unter-
richt. In den letzten Jahren haben nachweislich über 60 Schüler des-
selben ihre Nachprüfungen mit gutem Erfolge bestanden. An diesen
Unterrichtskursen können auch sonst schwache Schüler theilnehmen. Gefl.
Anmeldungen bei

Fr. Oréans, Privatlehrer,
Schwanenstr. 2, II. Stod.
Durlach den 28. Juli 1897.

Ia. Fettnusskohlen.

II. 30—45 mm, für Hausbrand, Mannheim nachgeschlebt, franko Durlach
Bahnhof à 98^{1/2} S., Ia. Schmiedekohlen, Fettnuß, 10—20 mm,
franko Durlach Bahnhof à 83^{1/2} S.

Diejenigen Herren Kollegen Schmiede- und Schlossermeister, sowie
sonstige Interessenten von Durlach und Bezirk, welche sich noch dem
direkten Bezug obiger Waare für ihren Winterbedarf anzuschließen ge-
denken, wollen Angabe des gewünschten Quantum spätestens bis zum
1. August d. J. mit zugehen lassen.

Der Beauftragte:
G. Heilmann, Mechaniker, Durlach.

Hand-Dreschmaschinen.

transportabel, eine mit und eine ohne Strohschüttler, 1 Pflanzmühle
und 1 Erreuer, sowie 1 fahrbare Göpeldreschmaschine, 2- bis
4pferdig, mit vollkommener Bugerei verkauft billigst

Die Firma **K. Leussler** am Brunnenhaus.

Zur gest. Beachtung!
Meinen werthen Kunden und
Gönnern theile ich ergebenst mit,
daß ich nicht mehr Jägerstraße 2
wohne, sondern Pflanzvorstadt 5,
Neubau, 3. Stod.
Hochachtungsvoll
Franz Drube,
Schuhmachermeister.

Zimmer, ein möb-

lirtes, ist
auf den 1. August zu vermieten
Kirchstraße 14.

Hafer, 1^{1/2} Morgen, ist
zu verkaufen
Blumenvorstadt 7.

Ia. neue
holl. Vollhäringe,
per Stück 10 S., sind eingetroffen.
Ernst Rausche.

Hüten Sie sich
vor Anwendung von Stiefelwische,
die lederzerfressende Schwefelsäure
enthält.
Glanzwische Marke Büffelhaut
ist garantiert.



Verkaufsstellen in Durlach:
Fr. Barié jr.
G. F. Blum.
Ferd. Böhler.
Phil. Luger.

Hafer, ein Stück auf dem
Schloßchen, hat
zu verkaufen
Sifinger, Kelterstraße 20.

Hafer, 1^{1/2} Morgen an der
Grözingen Straße,
zu verkaufen. Zu erfragen
Lammstraße 33.

Schotthafer, 3 Viertel sehr
schönen im
Rosengärtle an der Quelle und
1 Viertel am Grözingen Weg, zu
verkaufen **Kelterstraße 20.**

Frühhafer, 1^{1/2} Viertel, zu
verkaufen
Basler Thor 14.

Zimmer, ein gut möblirtes, ist
an einen anständigen
Herrn auf 1. August oder später zu
vermieten **Grözingen Straße 2.**
Suche per sofort oder bis Oc-
tober **schöne Wohnung** von 4
bis 5 Zimmern und Mansarde.
Kleine Familie.
Wender, Revisor, Bezirksamt.

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden
und Bekannten die Mit-
theilung, daß unsere liebe
Mutter und Großmutter
Julie Kleiber,
geb. Steinbrunn,
nach langem schwerem
Leiden heute Mittag sanft ent-
schlafen ist.
Durlach, 28. Juli 1897.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Christian Kleiber und Frau,
Heinrich Schöcklin und Frau.
Die Beerdigung findet Frei-
tag Nachmittag 4 Uhr statt.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.
Geboren:
27. Juni: Emil Gottfried, Bat. Gottfried
Wittrich, Zimmermann.
Wesaffian. Durlach den 28. Juli 1897.